

Markus Bingel

k. u. k.

# SEHNSUCHTSORT

# LAI BACH LJUBLJANA

Ein historischer Streifzug  
durch die Stadt



# Inhalt

6	Einleitung
7	Von den Argonauten zu den Habsburgern – Die Geschichte Laibachs
17	Die Ehre dess Hertzogthums Crain
39	Zwischen dem rechten Ufer der Laibach und der Burg
46	Eine Stadt der Brücken
76	Die Straßenbahn hält Einzug
82	Gustav Mahler in Laibach
85	Eintauchen in die Vergangenheit am Alten Markt
94	Vom Strom zum Kanal – Ein Fluss wird gezähmt
103	Eine Zeitreise von den Römern in die Donaumonarchie Am linken Ufer der Laibach
113	Die Katastrophe – Das Erdbeben von 1895
123	Presse, Vereine und die slowenische Nationalbewegung
133	Die Welt zu Gast – Der Laibacher Kongress
161	Es werde Licht – Die Elektrifizierung Laibachs
195	Max Fabiani und der Jugendstil
211	Die Eisenbahn kommt!
223	Zucker, Bier und Tabak – Außerhalb des Zentrums
232	Literatur- und Quellenverzeichnis
234	Abbildungsverzeichnis

# Einleitung

Betrachtet man eine Europakarte aus der Luft und sieht sich die Lage der Hauptstädte unseres Kontinents an, so fällt auf, dass Prag und Ljubljana – das ehemalige Laibach und die heutige Hauptstadt Sloweniens – genau auf einer Linie liegen und die beiden westlichsten slawischen Hauptstädte Europas bilden. Dabei liegt Ljubljana deutlich weiter westlich als Städte wie Budapest oder Wien. Jahrhundertlang war die Stadt Teil der österreichisch-ungarischen Einflussphäre und lag gewissermaßen am Berührungspunkt zwischen deutscher und slawischer Kultur. Das hat sich insbesondere in der Baugeschichte der Stadt gezeigt, aber auch im alltäglichen Leben der von Deutschen und Slowenen bewohnten Stadt. So ist ein spannender Mix entstanden, der die slowenische Kapitale bis heute prägt.

In diesem Buch möchte ich Sie auf eine Zeitreise mit ins alte Laibach nehmen und Ihnen zeigen, wie viel vom alten k. u. k. Glanz heute noch übrig ist. Hierzu möchte ich Ihnen zunächst einen Überblick über die bewegte Vergangenheit der Stadt mit besonderem Fokus auf die Zeit vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs geben, ehe ich Sie auf einen Streifzug durch Ljubljana mitnehme und so das alte Laibach wieder lebendig werden lasse. Denn das kann man trotz des Umstands, dass die Laibacher Bevölkerung sich in der Zeit seit dem Ersten Weltkrieg fast verzehnfacht hat, noch immer an vielen Ecken der Stadt spüren. Das Buch eignet sich daher sowohl als Lektüre für zu Hause als auch als praktischer Begleiter vor Ort, mit dem Sie selbst durch die Stadt spazieren können. Da dieses Buch aber keine trockene Abhandlung von Sehenswürdigkeiten sein soll, werden immer wieder auch Aspekte des Alltagslebens hervorgehoben, um zu zeigen, wie es sich damals in der Stadt eigentlich so lebte und was die Bewohner von Laibach bewegte.



Postkarte mit einer Ansicht von Laibach, dem gleichnamigen Fluss und dem Panorama der Steiner Alpen im Hintergrund

*Markus Bingel*

# Von den Argonauten zu den Habsburgern – Die Geschichte Laibachs

Bei Laibach von einer bewegten Vergangenheit zu sprechen, wäre fast schon untertrieben – so vielfältig, teilweise dramatisch und multikulturell gestaltet sich die Geschichte der Stadt. Im Laufe der Jahrtausende haben hier viele verschiedene Kulturen ihre Spuren hinterlassen, die mal weniger, mal deutlicher sichtbar sind. Insbesondere der Umstand, dass das Stadtgebiet seit der späten Steinzeit besiedelt ist, macht die Geschichte Laibachs sowohl für Historiker als auch Archäologen zu einem idealen Betätigungsfeld. In der folgenden Übersicht soll die Geschichte der Stadt bis zum Ersten Weltkrieg erzählt werden, ehe ein kurzer Ausblick auf die moderne Geschichte der Stadt nach dem Untergang Österreich-Ungarns erfolgt.

## Anfänge im Moor und die Argonauten

Die Gegend um Laibach war bereits in prähistorischen Zeiten besiedelt, wobei Menschen sich damals hauptsächlich im Laibacher Moor südlich des heutigen Zentrums niederließen. Aber auch in dem Bereich, an dem Gruber-Kanal und der Fluss Laibach/Ljubljanica sich trennen und eine Landspitze südlich des Zentrums bilden, lebten in der späten Kupferzeit schon dauerhaft Menschen. Die bedeutendsten Menschenansammlungen befanden sich im Moor, wo ab Mitte des 5. Jahrtausends vor Christus etwa 40 Pfahlbautensiedlungen entstanden, die eine Sesshaftwerdung der Menschen ermöglichten. Die Siedlung am Gruber-Kanal kam erst Mitte des 3. Jahrtausends hinzu, entwickelte sich aber schnell zu einem bedeutenden Zentrum der Metallverarbeitung. Die Lage der Siedlungen war vermutlich nicht zufällig gewählt, lagen sie doch direkt an der sogenannten Laibacher Pforte, die eine schmale, natürliche Passage zwischen den Alpen und dem Dinarischen Gebirge bildet und auf nur rund 300 Höhenmetern liegt, was schon zu Urzeiten ein einfaches Vorankommen ermöglichte und so den Handel vereinfachte. Sogar die berühmte Bernsteinroute soll hier entlanggelaufen sein und ihren Weg von der Ostsee über die Laibacher Pforte nach Italien gefunden haben. Aber nicht nur in Bezug auf den Handel blühte die Region damals auf, auch das Handwerk erlebte eine erste Hochphase. So fand man in Oberlaibach (Vrhnika) 20 km südwestlich von Laibach 2002 ein hervorragend erhaltenes Wagenrad samt Achsenstange.

In der späten Bronzezeit und der beginnenden Eisenzeit kam es dann zu Wanderungsbewegungen und dem Zuzug von Stämmen, u. a. durch Illyrer und Veneter. Etwa zu jener Zeit entstand auch am Fuß des hoch über der Stadt thronenden Burgbergs eine Siedlung, die aufgrund der natürlichen Begebenheiten leicht zu verteidigen war. Diese und die schon bestehenden Siedlungen waren bereits gut organisiert und lassen sich der Urnenfeldkultur zuordnen, die auch in Südfrankreich, Deutschland, Norditalien und anderen später zum Habsburgerreich gehörigen Gebieten verbreitet war. Ihr Name geht dabei auf die Tradition zurück, die Asche von Toten zusammen mit Beigaben wie Schmuck in Urnen zu bestatten. Als eine solche Totenstadt entwickelte sich das westliche Ufer der Laibach. Der im 17. Jahrhundert auftretenden und damals von mehreren Geschichtsschreibern (darunter Valvasor) unterstützten These zufolge soll es der legendäre Argonaut Jason gewesen sein, der eine Stadt gründete, die fortan den Namen Emona tragen sollte. Da Jason angeblich hier einen Drachen tötete, ist jener Drache bis heute Teil des Stadtwappens und als Maskottchen überall in Ljubljana anzutreffen.

Im 3. Jahrhundert vor Christus traten dann in der Region die Taurischer auf den Plan – ein keltischer Stamm, der hier und in Kärnten für etwa 200 Jahre lebte und mit Rom verfeindet war, zeitweise aber auch Handel mit dem mächtigen und immer einflussreicher werdenden Nachbarn trieb. Zunehmend bildete sich nun eine feste Siedlung heraus, die Emona genannt wurde, dann aber verfiel und wohl aufgegeben wurde.



Das Laibacher Moor war als Siedlungsgebiet nicht ideal, da hier immer wieder Überschwemmungen auftraten – selbst in jüngerer Vergangenheit, wie dieses Foto aus dem Jahr 1905 zeigt. Schon früh setzten die Bewohner des Moores daher auf Pfahlbauten.



Dieses Gemälde von August Ignaz Grosz aus dem Jahr 1883 zeigt eine idealisierte Darstellung des Lebens im Laibacher Moor zur Zeit der Pfahlbauten.



Dieses Gemälde von Ivan Vavpotič aus den 1930er Jahren zeigt die Ankunft der Argonauten im heutigen Ljubljana.